

Für diesen Flieger sind sogar die Linken

- 18.08.2021
- Blick
- NIEL BALLMER

Eigenes Transportflugzeug für Schweizer Armee gefordert Für diesen Flieger sind sogar die Linken Fieberhaft sucht das Aussendepartement nach Lösungen. Nach der Machtübernahme der Taliban hoffen in Afghanistan weiter 38 lokale Mitarbeitende des Bundes samt ihren engsten Verwandten auf Rettung. «Wir sind immer noch im Krisenmodus», betonte Aussenminister Ignazio Cassis (60). Die Schweiz versuche nach wie vor, rund 250 Personen auszufliegen. Auch 28 Schweizerinnen und Schweizer halten sich weiterhin im Land auf.

Die Zeit drängt. Die lokalen Mitarbeitenden könnten als westliche Kollaborateure angesehen werden und müssten um Leib und Leben fürchten. Sie sollen so rasch wie möglich gerettet werden. Nur: Die Schweiz ist dabei auf das Wohlwollen anderer Staaten angewiesen. Selber kann sie niemanden ausfliegen.

Es fehlen geeignete Maschinen. «Wir waren schon mehrfach auf Hilfe angewiesen», sagt GLP-Nationalrat Beat Flach (56). Etwa bei der Evakuierung von Mitarbeitenden der Schweizer Botschaft in Libyen 2014, bei Einsätzen in Katastrophengebieten wie nach dem Tsunami von 2005 in Sumatra oder für die Versorgung der Swisscoy-Mission im Kosovo. «Ich würde es begrüßen, wenn die Schweiz selber ein bis zwei Transportflugzeuge beschaffen würde, gerade für humanitäre Einsätze», sagt Flach. Denn für Transporte weit über die Landesgrenzen hinaus benötigt der Bund nach wie vor private Anbieter - oder eben die Hilfe fremder Staaten.

Flach ist damit nicht allein. SP-Nationalrat Pierre-Alain Fridez (63) hat bereits via Vorstoss den Kauf eines Transportflugzeugs gefordert. «Die jetzige Situation zeigt einmal mehr, dass wir solche Flugzeuge brauchen könnten», sagt auch SP-Sicherheitspolitikerin Priska Seiler Graf (52). Der Bundesrat aber wollte nichts davon wissen. Zwar bestehe durchaus Bedarf.

Die Schweiz aber stütze sich auf zivile Anbieter. Zudem hätten bereits diverse europäische Staaten Transportflugzeuge beschafft, sodass sogar Überkapazitäten bestünden. Diese könne auch die Schweiz nutzen. «Während der Corona-Pandemie hat sich etwa bei der Maskenbeschaffung gezeigt: Wenn es eng wird, braucht jeder Staat eigene Mittel», entgegnet SVP-Nationalrat Thomas Hurter (57). Der Lufttransportdienst des Bundes sollte daher seine Flottenpolitik überdenken.

Die Schweiz brauche «vernünftiges Equipment», auch Transportflugzeuge. «Allerdings dürften sie andere wichtige Armee-Projekte nicht kannibalisieren», stellt Hurter klar. Das Parlament ringt schon seit Jahren um den Kauf von Transportflugzeugen. Bisher ist das Geschäft stets gescheitert. Grünen-Nationalrätin Marionna Schiatter (40) hat auch heute noch Bedenken.

«Wir haben uns immer gegen Flugzeuge gewehrt, die für Auslandseinsätze der Armee verwendet werden können», sagt sie. «Daran ändern auch die Ereignisse in Afghanistan nichts.» Natürlich müssten die Menschen ausgeflogen werden, aber dafür könne die Schweiz auch weiterhin Flugzeuge mieten, findet Schiatter. «Ich glaube nicht, dass Schweizer stärker gefährdet sind, weil wir kein eigenes Transportflugzeug haben.» DANIEL BALLMER.